

Geowissenschaftliche Umweltbildung im Geotop- und Naturschutz

Marie-Luise Frey⁸ & Werner Kasig⁹

Bestrebungen, eine breite Öffentlichkeit über geologische Themen zu informieren, sind nachweislich bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts bekannt. Konsequente und langfristige Projekte, die dieses Ziel verfolgen, sind vor allem in den 80er Jahren dieses Jahrhunderts in der Eifel begonnen worden. Ihre Umsetzung geschieht in Form von Geo-Pfaden durch Landschaftsteile oder Regionen. Damit ist eine enge Verbindung zum Geotop- und Naturschutz gegeben.

Initiiert worden sind diese Projekte von wissenschaftlicher Seite, hier dem Geologischen Institut der Rheinischen Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen. In Verbindung mit Kommunen sind, durch Kofinanzierung mit der Europäischen Union, GEO-Einrichtungen zum Aufbau eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus geschaffen worden (Eifel-Geopfad - Projekt geologischer Öffentlichkeitsarbeit).

Verschiedenste geowissenschaftliche Aspekte, besonders solche "zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt des Menschen", werden einbezogen. Aktuelle Aufgaben wie Abfallvermeidung, Sanierung von Mülldeponien, Ressourcen-Schonung, naturnahe Bauweise und/oder Energiegewinnung usw. führen dazu, daß die Einführung einer *Geowissenschaftlichen Umweltbildung* als notwendig erachtet wird.

Es wird vorgeschlagen, ausgehend vom bestehenden Netz dieser GEO-Einrichtungen, eine regionale und überregionale Verknüpfung mit existierenden Naturschutz-Zentren in der Form von Bio-Geo-Sphären-Instituten oder Stationen zu schaffen. Auf diese Weise kann ein umfassendes, inter-

disziplinäres Umweltwissen vermittelt werden.

Hier wird diskutiert, wie dies im Zuge einer geowissenschaftlichen Umweltbildung geschehen kann. Möglichkeiten und Grenzen bestehender Ansätze werden erörtert, Zielgruppen und Altersgruppen-relevante Aspekte vorgestellt.

Vorgeschlagen wird eine Einteilung in eine qualitative, quantitative und experimentelle Ebene. Diese können inhaltlich jeweils themenspezifisch belegt werden. Schwerpunkte liegen im Erkennen von geowissenschaftlichen Fakten, die Erfassung von Beobachtungen, ihrer quantitativen Aufnahme sowie ihrer verstandesmäßigen Umsetzung zur experimentellen Nachahmung zwecks Verstehens von geologischen Zusammenhängen. Hierzu sind altersspezifische Lehr- und Lernmittel notwendig. Die Einbeziehung von Gesichtspunkten der erdgeschichtlichen Denkmalpflege und des Biotop- und Naturschutzes stellen eine Säule der fachlichen Voraussetzungen der hier vorgestellten geowissenschaftlichen Umweltbildung dar.

⁸ Diplom-Geologe Marie-Luise Frey, Geo-Park VG Gerolstein, Kyllweg 1, D-54568 Gerolstein

⁹ Prof. Dr. Werner Kasig, Geologisches Institut der RWTH Aachen, Wüllnerstraße 2, D-52056 Aachen